

# افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد      بدین بوم و بر زنده یک تن مباد  
همه سر به سر تن به کشتن دهیم      از آن به که کشور به دشمن دهیم

[www.afgazad.com](http://www.afgazad.com)

[afgazad@gmail.com](mailto:afgazad@gmail.com)

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Thomas Berger  
02.07.2019

## Beziehungen wiederbelebt [Afghanistan]

*Afghanistans Präsident auf Staatsbesuch in Pakistan. Bemühungen im Friedensprozess mit Taliban*



ress Information Department via AP/dpa

*Der afghanische Präsident Aschraf Ghani (l.) zu Besuch beim pakistanischen Regierungschef Imran Khan (r.) am 27. Juni in Islamabad*

Im Golfemirat Katar hat am Samstag eine neue Runde der Friedensgespräche für Afghanistan zwischen den USA und den Taliban begonnen. Seit Sommer 2018 verhandeln die beiden Seiten in der Hauptstadt Doha über einen Abzug der US-Streitkräfte, die sich seit 17 Jahren im Land befinden. Im Gegenzug sollen die Taliban einer dauerhaften Waffenruhe zustimmen und in einen Dialog mit der Regierung in Kabul treten. Das lehnen sie bisher ab. Die Bemühungen waren in letzter Zeit intensiviert worden, da Afghanistan am 1. September einen neuen Präsidenten wählt. Geht es nach den USA, soll bis dahin eine Einigung erzielt worden sein.

[www.afgazad.com](http://www.afgazad.com)

[afgazad@gmail.com](mailto:afgazad@gmail.com)

Schon am Donnerstag und Freitag vergangener Woche hatte der Friedensprozess im Mittelpunkt der Gespräche zwischen dem afghanischen Präsidenten Aschraf Ghani und dem pakistanischen Regierungschef Imran Khan gestanden. Bei seinem Staatsbesuch im südlichen Nachbarland traf Ghani vor allem mit seinem Amtskollegen, aber auch mit Oppositionspolitikern zusammen. Zwar war es seit seinem Amtsantritt 2014 die insgesamt vierte Visite in Pakistan, doch mehrere Jahre waren die Beziehungen der Nachbarn nur auf niedrigerer Ebene am Laufen gehalten worden.

In den letzten Jahrzehnten waren die Beziehungen der beiden Nachbarstaaten nie einfach gewesen. Als enger Bündnispartner der USA stellte Pakistan immer eine Operationsbasis oppositioneller Mudschaheddin-Gruppen dar. Später gehörte die Regierung in Islamabad zu lediglich drei Ländern, die das radikalislamische Taliban-Regime in Kabul offiziell anerkannten. Auch nach dem Einmarsch der US-Truppen 2001 in Afghanistan gab es immer wieder Vorwürfe der afghanischen Führung, insbesondere der einflussreiche pakistanische Geheimdienst ISI und die Armeespitze würden Aufständische unterstützen.

Die Hoffnung, dass Pakistan in den nun erneut verstärkten Bemühungen im Friedensprozess eine positive Rolle spielen kann, gründet sich darauf, dass das Land traditionell gerade mit dem afghanischen Süden eng verbunden ist. Das zeigte sich nicht zuletzt vor einer Woche, als der südliche Nachbar Gastgeber eines Treffens verschiedener Stammesältester und afghanischer Oppositioneller war – auch wenn keine Taliban-Vertreter anwesend waren. An der zweitägigen Konferenz nahmen unter anderem Atta Mohammed Noor, Chef der Partei Dschamiat-i Islami, und Mohammad Karim Khalili, Vorsitzender des von der Regierung unterstützten Hohen Friedensrates, teil. Auch Gulbuddin Hekmatjar, einer der berühmtesten radikalislamischen Rebellenführer des Landes, der 2017 mit der Regierung Frieden geschlossen hatte, war bei dem Treffen anwesend.

Gerade das Friedensabkommen zwischen Hekmatjar und der afghanischen Regierung sehen manche als Blaupause, um auch die Taliban in einen politischen Prozess einzubinden. Diese weigern sich bislang allerdings standhaft, mit offiziellen Regierungsvertretern zu verhandeln. Die derzeit stattfindenden Gespräche laufen einerseits mit dem aus Afghanistan stammenden US-Sondergesandten Zalmay Khalilzad in der katarischen Hauptstadt Doha, wo die Taliban ihren zentralen Auslandssitz unterhalten. Andererseits gab es im Mai bereits ein zweites Treffen in Moskau zwischen hochrangigen Taliban und Vertretern aus afghanischen Oppositionskreisen. Eine erste Runde hatte es im

Februar gegeben – bemerkenswerterweise hatte da auch Afghanistans Expräsident Hamid Karsai gemeinsam mit den einstigen Feinden, die die Taliban zu seiner Amtszeit stets waren, gebetet und gegessen.